



Abend-

Zeitung.

133.

Montag, am 5. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell).

Schweizer, Volkslied.

Nach Kuhn.

Drei Bauergüter waren mein,
Sie sind es nicht mehr!
Das erste löst' ich auf in Wein,
Mich durstete sehr.
Den Mädchen hing ich's zweite an,
Es reuet mich nicht;
Das dritt' dem Advokatenmann, —
Perückengesicht!
Der Teufel nahm sie alle drei,
Ihr Mäd'el fährt wohl!
Prozeß sammt Advokat dabei
Der Satanas hol'!
Von beiden bin ich wohl curirt,
Doch Hölle und Mord!
Das erste hat mich angeführt,
Der Durst ist nicht fort.

L.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Mein Vater, sprach die Sterbende in immer längeren Pausen: war gestern bei mir. Tenochtitlan's schrecklicher Untergang hatte aufs neue seinen Haß gegen die Christen entzündet. Er gab mir Gift, es in des Spanier Feldherrn Becher zu gießen, und als ich die schreckliche That weigerte, versuchte er mich und endete im heiligen See sein elendes Leben. Ich sah die Leiche des unglücklichen Mannes aus den Fluthen ziehn, und aus meiner Brust entfloß der Friede für immer. Von des Va-

ters letzten Donnerworten zermalmt, begann ich mich selbst für eine Verrätherin meines Vaterlandes zu halten, aber gehorchen konnte ich darum doch nicht dem entsetzlichen Gebot. Zwei feindliche Gewalten rissen mit Adlerklauen an meinem armen Herzen. Mein Kopf ward wirr und wüste über dem grimmigen Kampf, und meinen Qualen erliegend, sah ich keine andere Rettung, als meinen Tod. Ich wollte doch lieber sterben, als tödten. Ich leerte die Phiole, die mein Vater für Cortez mir gereicht. —

Sie stirbt für mich! rief Cortez mit Entsetzen. Ist keine Hülfe möglich, Doctor?

Keine, sprach Anakoana, während der Arzt traurig das Haupt schüttelte: das wußte ich, ehe ich trank, denn ich kenne das Gift, das in unsern Tempeln bereitet wird. Das fühle ich jetzt, in dem Feuer, das statt des Blutes in meinen Adern rollt. Ich sterbe freudig, denn nur menschlicher Schwächen, keines Verbrechens bin ich mir bewusst. Gestraft werde ich vor den schönen Gottessohn treten. Er wird gewiß das Weib freundlich empfangen, die seiner Lehre ihr glückliches Erdenleben opferte. Ja Juan, rief sie, sich mit wunderbarer Stärke aufrichtend, und sah den trostlosen Juan mit einem Blicke an, in dem schon die Vorsonne einer bessern Welt glänzte. Ich bin sehr glücklich mit Dir gewesen. Ich danke Dir dafür. Denke manchmal an Deine Juanna, und folge ihr bald nach in das